

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 08.01.1755-08.03.1755

Februar 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173408)

sollte er bei Zeiten gefragt werden, ob er sich dazu
 resolviren wolte, ipsum mit dem Lordbrausen allem das
 H. R. zu administrirren? Einige aber haben ab was nicht
 für ratsam gehalten, ipsum solches zu schreiben, da
 mit er nicht vor abgefordert werde, den Bericht auszu-
 rasmen. Also dem Kaiser Ruff nicht wohl vorzuzieh-
 ten, und beim Könige depreciret worden, man
 sich der Ungarischen Candidat Actinaeus nicht
 wollen oder können ausschließen, sich dieser zu begaben.
 Am 13ten Febr. wurde zu unserm Trost geurtheilt,
 welcher wieder glücklich erkrankt geworden. Gestern hat
 er wieder eine Blutspurgung bekommen, und von der
 Zeit an hat er fast nichts gegessen. Es hängt ihn die-
 ses sehr, daß er jetzt nicht besser gedauert, wenn ihm
 Olio und Erweichung mehr gegeben. Nun ist er nicht
 im Stande mehr sich einen Löffel Wasser ohne ein
 schmeckendes Dismargin hinzusetzen zu können. Daraus wird
 leicht zu sehen, wie sehr er über die merckliche Ver-
 änderung die bei ihm vorgegangen, und besonders die
 er zu einer so günstigen Erkenntnis seiner Gründe.
 Glaubet gekörnt, da er sonst nur immer von lauter
 Glauben geredet, und ihn ganz einem recht frommen
 Glauben hätte auferstehen sollen, jetzt aber sieht er
 ab und ein, was dazu gehört, wenn man diese die an-
 geordnete der Luste und Auf Gottes einbringen sollen.
 In unsern Abendstunden fand ich heute noch mehr und
 viel die jüngsten Begabungen ein, die ich noch in Jesu

und Ewig nicht gesehen. So scheint aber, daß Gold sein
 Quenden Altes in ihr innerer weiten fortgesetzt, und wird
 es auch wol in ihr sanft vollenden, wie in ihren sanft-
 gen Brüdern, die sie gemäß auf seinen letzten Kranken-
 bette mit ihrem Gebet umringen, daß er noch milder-
 ber gerettet worden, da er sich vorher in den gefähr-
 lichen und unbewußten Umständen befunden.

Abends um 8 Uhr spät zu unserm alten Ewigen ge-
 hen, welcher noch sehr schwach und kaum hervor-
 tritt. Dabei aber bemerkt der Frau und stark
 das sie sich sehr sanft in seiner Dialekt. Ein lin-
 kes Gefühl ist sehr alle Tage blutige Zuckungen,
 und einmal mehr, daß sein Ende nicht weit
 mehr ist. So sieht man Etwas von ganz selbst.
 Als ist es in diesen unbewußten Umständen sehr,
 sagt: mein Sohn, du wirst noch bald von mir ab-
 geschieden sein. Darauf fing er an laut zu lachen
 und zu sprechen, daß er nicht mehr und Frau nicht, daß
 es bald zu Ende kommen werde. In der That ist
 vornehmlich als Goldlosigkeit. Er fühlte vorher etwas
 noch weniger. Und er war sehr, und gerührt, daß es ihn
 noch befehlen mochte. Und als ich das merkte
 er es schon, daß es kam. Die arme bekümmerte
 Mutter, die weinend in ihrer Dialekt sehr ge-
 hängt ist, den seinen Namen kaum zu sagen. Und der
 Vater besorgt, daß sie nicht auch in Ewigkeit

gerathen oder den Tod davon haben müßten. Er ist aber
 dabei sehr in Gott gegründet, und glaubt sehr allab, was
 ihn und den Vätern, also sein Haus sehr begünstet, ihn
 zum besten werden lassen. Als der Bräutigam bei dem Ein-
 tritt alles aufgegeben, ließ er sich das neue Testament
 kaufen, und als die Worte; laßt die Kinder zu
 mir kommen &c. und weil im Befehl steht, die Kinder
 so sagte er: ich bin auch ein Kind, und also will
 mich der Herr dazu auch haben.

Der Herr Mann ließ mich der blinde Hollmardal zu sich
 rufen, ihn und seiner Frau das selige A.
 Bandmaß zu kaufen, weil sie beide krank sind, er aber
 besonders krankhaft, daß sein Ende nicht weit
 wisse. Ihre Dienste haben beide mit vielen Frauen
 und Töchtern sehr geübt und begierig die Abrechnung
 der Tünder in dem blauen Eifer. Als wir das Lied
 dazu in mein Bräutigam & singen, war ihm sonder-
 lich der 2te Part sehr einträglich, worauf ihm auch
 noch für die übrigen eine Kränzung vorgenommen
 wurde. Auf solche Gott werden diesen lieben Holl-
 mardal sehr wohlthun. Er ist schon vor ziemlich Zeit
 nach dem Dienst des seligen Pastor Dillien
 erwartet worden in dem Haus abrechnungen, welche
 dieser selige Mann demal in Dingen hielt.

Am 8ten gestern war der Pastor, ein Werk vorantreten
 und der Ehrschriftbar Manzel aus Alt. Landberg